

Pressespiegel

BNN Bruchsal	⊗	Pforzheimer Zeitung	○
BNN Bretten	○	Mühlacker Tageblatt	○
BNN Kreisseite	○	Handelsblatt	○
Brettener Woche	○	IHK	○
Kurier	○	Wochenblatt	○



Bruchsal

Datum: 11. August 2007

IG Metall: „NSN hält vertraglich vereinbarte Zusagen nicht ein“

Gewerkschaft und Betriebsrat befürchten weitere personelle Einschnitte nach Abbau von Funktionsstellen am Standort Bruchsal

Von unserem Redaktionsmitglied
Peter Huber

Bruchsal. Schwere Vorwürfe wegen Nichteinhaltung vertraglich vereinbarter Zusagen erheben die IG Metall Bruchsal und der Betriebsrat von Nokia Siemens Networks (NSN) dem Konzern-Management bei der Restrukturierung des Unternehmens. Eberhard Schneider, Erster Bevollmächtigter der IGM, und Bernhard Stolzenberger, stellvertretender NSN-Betriebsratsvorsitzender, befürchten weitere personelle Einschnitte am Siemens-Standort Bruchsal durch den Abbau von Funktionsstellen und deren Verlagerung nach Ungarn. Schneider erinnerte daran, dass mit

dem Abschluss eines Ergänzungs-Tarifvertrages im Jahre 2004 die Belegschaft der Siemens AG in Bruchsal einen erheblichen Beitrag zur Sicherung und Weiterentwicklung des Standortes geleistet habe. Dieser Vertrag beinhaltete unter anderem einen 15-prozentigen Lohnverzicht im Betriebsdurchschnitt sowie den Verzicht auf Teile des Urlaubs- und Weihnachtsgeldes.

„Ein wichtiger Bestandteil der Vereinbarung war und ist der Erhalt und Ausbau vorhandener Funktionen. Die Belegschaft hat ihre vereinbarten Zusagen in vollem Umfang erfüllt“, erklärte der Gewerkschafter. Laut Schneider seien bei der Gründung des Joint Ventures mit Nokia zur Nokia Siemens Networks am 1.

April dieses Jahres alle bestehenden Vereinbarungen ausdrücklich übernommen worden.

Wie mehrfach berichtet, sollen im Rahmen der Restrukturierung bei NSN in Deutschland mit dem Abbau von 2.290 Beschäftigten auch in Bruchsal weitere 133 Stellen bis zum Jahr 2009 abgebaut werden. Darunter auch 25 Funktionsstellen im so genannten Check-In und Check-Out. Laut Bernhard Stolzenberger werden über diese Stellen schadhafte Vermittlungsanlagen aus der ganzen Welt in Bruchsal angenommen, überprüft, in die Reparatur-Abteilung gegeben und von dort über den Check-Out wieder versandt. „Wenn Check-In und Check-Out nun nach Ungarn verlagert werden, bleibt nur noch die Reparatur-Abteilung

in Bruchsal“, meint Stolzenberger. Er, wie auch Eberhard Schneider, erkennen hinter dieser Maßnahme der Konzernleitung Methode: Irgendwann werde auch der Weg zwischen Ungarn und Bruchsal zu teuer, und dann könne das die ganze Abteilung kosten, hieß es. Dies komme einer „scheibchenweisen Demonstage“ des Standortes gleich.

Ebenso kritisieren Schneider und Stolzenberger die Pläne, die Betriebsunterhaltung mit 35 weiteren Arbeitsplätzen an einen externen Dienstleister zu vergeben. Daher fordere man „den sofortigen Stopp des Mitarbeiterabbaus, die Rücknahme der geplanten Verlagerungen sowie die Rückkehr zu einer zukunftsorientierten Betriebspolitik für NSN in Bruchsal“.